

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1. M., mit Ledergelohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Reichsgebiet 1.35 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalte Zeile aus gerechnet. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Abdruckung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Wandaufhänger und Schloß. Bandwert.

Politische Uebersicht.

Dem Reichstag wird in seiner nächsten Tagung eine Novelle zum Servistatutgesetz vorgelegt werden, da nach dem Gesetz vom 6. Juli 1904 innerhalb zwei Jahren die nächste Umgestaltung des Servistatuts und der Dienstverhältnisse zu erfolgen hat.

Das Vordringen der Polen im östlichen Preußen kennzeichnet die Meldung der „Täglichen Rundschau“, daß das Rittergut Mi-Stranz, Kreis Slogau, dem Fürsten Falkenrand gehörig für 865 000 M. in polnische Hände übergegangen ist. Auch in diesem Fall haben die Polen den angestrebten Zweck dadurch erreicht, daß sie eine hohe Preisforderung ansichtslos bewilligten. In kurzer Zeit sind zehn Rittergüter an der schlesisch-polnischen Grenze von den Polen erworben worden. Dazu kommen verschiedene Güter, die mehr im Innern der Provinz Schlesien gelegen sind.

Die Mittwoch-Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde gleich zu Beginn unterbrochen werden, da die tschechischen Abgeordneten auf die Nachricht, in Brünn sei ein Tscheche von der Polizei getötet worden, großen Lärm verursachten. Nach Wiedereröffnung der Sitzung brachten die Jungtschechen ihre Interpellation betreffend die jüngsten Vorfälle in Brünn ein. Die Interpellanten verwiesen auf den Terrorismus der Deutschen, kritisierten aufs Schärfste das Vorgehen der Brünnener Gemeindepolizei gegenüber den Tschechen und verlangten die Verstaatlichung der Sicherheitspolizei in Brünn. In einer weiteren Interpellation verwiesen die Abg. Opdek und Choc auf die Ermordung einer Person durch eine Militärpatrouille anlässlich der Straßenummauerung in Brünn und ersuchten um Aufklärung über diesen Vorfall. Während einer neuen Debatte behaupteten die tschechisch-Radikalen, in Brünn hätten am Dienstag erregte große Karren Kattgeschunden, bei denen ein Tscheche von einem Deutschen erschossen worden sei. Sie verlangten Verlegung der Beratung. Der Minister des Innern, Graf Blanditz-Rhebzki, erklärte auf Grund einer telephonischen Mitteilung aus Brünn, daß dort am Dienstag kein Schuß gefallen sei. Der Abg. für Brünn, Baron Delbert, sagte, der deutsche Volkstag sei einberufen worden, weil die Regierungserklärung über die tschechische Unversität in Währen Zweideutigkeiten enthalten habe und die Deutschen zeigen müßten, daß sie dies Amentat auf den deutschen Bestand nicht zugeben würden. Als erfreulichstes Ergebnis des Volkstags bezeichne er die Einigkeit aller deutschen Parteien. Als darauf der tschechische Abg. Stranek das Wort ergriß, verließen alle Deutschen den Saal. Stranek verteidigte den Anspruch der mährischen Tschechen auf eine Unversität in Brünn und legte die Gründe des wachsenden Mißtrauens der Tschechen gegen die Regierung dar. Die Situation für die Tschechen sei nicht günstiger als unter Kärker, nur sei Kärker das Original und Gantsch die Kopie. Der Minister des Innern Graf Blanditz, bedauerte die Ereignisse in Brünn. Die Schuldtragenden, welcher Partei immer sie angehörten, würden zur Verantwortung gezogen werden. Sollten die Sicherheitsvorkehrungen der Gemeinde Brünn sich nicht als

hinreichend herausstellen, so werde die Regierung der Verstaatlichung der Sicherheitswache näher treten.

Der ehemalige ungarische Ministerpräsident Graf Tisza veröffentlicht in einem Budapest Blatt eine Artikelreihe über das allgemeine Wahlrecht. Er erklärt sich für die Ausdehnung des Wahlrechts, aber entschieden gegen das allgemeine Stimmrecht, weil das ungarische Parlament auch bisher keine Klassenherrschaft geführt habe, und ferner, weil dadurch der Demagogie Lär und Lör geöffnet und eine unabwehrbare Nationalitätengefahr heraufbeschworen würde. — Die sozialdemokratische Parteileitung in Budapest verwahrt sich gegen den Vorwurf der Koalition, als stände sie im Dienst Blens oder der Regierung. Die Sozialdemokraten wollten das allgemeine Wahlrecht erringen. Wer sich ihnen im Kampf dafür anschleße, sei gern gesehen. Die Koalition müsse bekämpft werden, weil sie den Wählern das allgemeine Wahlrecht versprochen, ihr Wort aber nicht eingelöst habe.

Von der zu Frankreich gehörenden Insel Guadeloupe, der größten der kleinen Antillen wird unterm 3. d. M. gemeldet: Die Munizipalwahlen haben hier zu ernstem Unruhe geführt. In einer Gemeinde gaben die Gegner Schiffe aufeinander ab, wobei es Tote und Verwundete gegeben haben soll. Die Bevölkerung ist in größter Aufregung.

Im dänischen Folkething hat der Finanzminister das Budget für 1906/07 vorgelegt, das in Einnahme mit 85 700 000, in Ausgabe mit 88 000 000, also mit einem Ueberschuß von 2 700 000 Kronen, abschließt. Unter den geforderten Krediten befindet sich ein Betrag zur Beteiligung an der Errichtung des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts in Rom. Die militärischen Ausgaben haben eine Verringerung nicht erfahren. Als Beitrag Dänemarks für den Betrieb eines Telegraphenbalkens über die Seilands-Inseln nach Faröer und Island sind 54 000 Kronen in das Budget eingestellt.

In den diplomatischen Kreisen der holländischen Hauptstadt wird bezweifelt, ob die Vorbereitungen zur zweiten Haager Konferenz sich so rechtzeitig treffen lassen werden, daß sie vor dem Jahr 1907 zusammentreten kann.

England will auch Dover zu einer Flottenstation und Festung ersten Ranges einrichten. Der Oberbefehlshaber der Flotte würde Gibraltar, Dover und Singapur die englischen Flottenstationen sein an Stelle von Weihaiwei, Trincomala (Ceylon), Halifax und Esquimaux. Der südliche Wellenbrecher bei Dover werde 4200 Fuß lang und an der Basis 70 Fuß die sowie 100 Fuß hoch werden. In 18 Monaten solle der Bau fertig sein. Zur Verhütung von Torpedoangriffen werde eine elektrische Maschinerie an beiden Einfahrten angebracht, wodurch diese mit Kabeln abgesperrt werden können. Die Ankerstellen für 17 Schlachtschiffe, 12 Kreuzer erster Klasse, vier kleinere Kreuzer, sowie Torpedojäger würden in zwei Jahren fertig sein. Die drei Forts auf Felsen bei Dover würden durch zwei weitere mit zwölffüßigen Geschützen armierte Forts verwehrt. Die Re-

servegswader von Gatham, Portsmouth und Plymouth würden später dauernd gemeinsam in Dover stationiert werden.

Der Boykott amerikanischer Waren in China hat bereits den Erfolg gezeitigt, daß Amerika seine Verhandlung chinesischer Einwanderer abzuändern beabsichtigt. In der letzten Sitzung der Minister in Washington wurde über den chinesischen Boykott der amerikanischen Waren und über die chinesischen Klagen wegen Anwendung des Chinesen-Einwanderungsgesetzes beraten und beschlossen, es müßten einige Änderungen in den bestehenden Bestimmungen eingeführt werden.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Nagold, 9. Oktober.

Am gestrigen Sonntag wurde hier ein Gustav-Adolf-Fest abgehalten. Leider war daselbe auch nicht annähernd so zahlreich besucht, wie dies stets bei den Missionssfesten der Fall ist, und doch boten die Ausführungen der Redner so viel Herzgewichtiges und Interessantes, daß bei jedem Zuhörer die innere Teilnahme an der Sache des Gustav-Adolf-Bereins geweckt und gestärkt werden mußte. Stadtpfarrer Dr. Faust legte seiner Ansprache das Gleichnis vom Sauerteig zu Grunde (Matth. 13); er redete von der Notwendigkeit desselben sowohl für die einzelne Menschenseele als für ganze Völker. Hosprediger Dr. Hoffmann aus Sinsgart gab — anknüpfend an das Bibelwort: „Sehen ist seliger denn nehmen“ — eine Geschichte des Gustav-Adolf-Bereins, von der Errichtung des Schwedensteins am 6. November 1882 bis auf den heutigen Tag. Mit Freude und Dank konnte er von den Mitteln erzählen, die dem deutschen Gesamtverein zufließen und wobei Württemberg in erster Linie steht; er führte den Zuhörern aber auch die Organisation und die Aufgabe des Vereins vor Augen, die vor allem darin besteht, bedrängten evangelischen Gemeinden in der Zerstreutheit mit Rat und Tat beizustehen, ihnen zu Kirchen und Schulen, Gefällen und Lehrern zu verhelfen, und wie diese Aufgabe gelöst wird. Nähernde Beispiele vom Sammeln für den G.-A.-Berein wurden bekannt gegeben, so daß wohl manchen Anwesenden die stille Mahnung empfunden mußte: „Seht hin und tue desgleichen.“ Es darf hier wohl mitangeführt werden, daß König Wilhelm I von Württemberg bei der Gründung des württ. G.-A.-Bereins im Jahr 1843 1000 Gulden spendete. — Sekretär Semwens aus Herrnhut schilderte das Erwachen der evang. Bewegung in Böhmen und Währen, wie die Flämmchen zu Flammen wurden und daß die Lösung nicht allein hiesige: „Los von Rom“ sondern auch: „Hin zum Evangelium“. An einer Reihe von Beispielen aus neuerer Zeit wurden die Schwierigkeiten des Uebertritts aber auch die Standhaftigkeit und der Bekennermut von Uebergetretenen gezeigt. — Dekan Römer sprach das Schlußgebet. — Im Vereinsband setzte Sekretär Semwens seinen Vortrag fort, dem eine dankbare Zuhörerschaft mit Aufmerksamkeit folgte.

Der Hochwald.

Von Adalbert Stifter.

(Fortsetzung.)

Auch der statliche Ritter wurde sofort sichtbar, und ihm zur Seite ein schöner, blonder Jüngling, oder vielmehr fast noch ein Knabe, der oben angeführte Fels, der Bruder der Mädchen, beide zu Pferde, und endlich noch ein fünfter Reiter, ein hoher Mann mit sprechendem Antlitz, nachlässig edel sein Pferd zwischen den schlanken Waldsäulen vorwärts geleitend — und, wie es schien, in seinen dunklen Augen nachdenklich einprägend die so schönen, vor ihm schwebenden schuldlosen Gestalten.

Die Waldblumen horchten empor, das Giedruchen hielt auf seinem Büchsenast inne, die Tagfalter schwebten seitwärts, als sie vordrangen, und die Zweiggebilde warfen blühende, grüne Karfunkel und fliegende Schatten auf die weißen Gewänder, wie sie vorüberkamen; der Specht schob in die Zweige, Stamm an Stamm trat rückwärts, bis nach und nach nur mehr weiße Stämme zwischen dem grünen Gitter warteten — und endlich selbst die nicht mehr — aber auch der Reiter tauchte in die Tiefe des Waldes und verschwand, und wieder nur der glänzende Rasen, die lichtesten Stämme, die alte Stille und Einöde und der dazwischen liegende Bach blieben zurück, nur die zerstreuten Kränlein suchten sich anzurichten und der Rasen zeigte seine zarte Verwundung. — Vorher war der Jag — unser lieblich Waldplätzchen hatte die ersten Menschen gesehen.

Immer entlang dem Waldbache, aber seinen Wassern entgegen geht der Jag, sich vielfach windend und blegend, um den tiefer hängenden Ästen und dem dichterem Stande der Bäume auszuweichen. — Sie betrachten und vergnügen sich an den mancherlei Gestaltungen des Waldes. Die vielzweigige Erle geht am Wasser hin, die leichte Buche mit den schönfarbigen Ästen, die feste Eiche, die schwankenden Halme der Fichten stehen gesellig und plaudern bei gelegentlichen Windhauchen, die Espe rührt hierbei gleich alle ihre Blätter, daß ein Segitter von Grün und Silber wird, daß die Bänge lang nicht auszusammeln und auszuspringen vermag — der alte Ahorn steht einsam und greift langarmig in die Luft — die Tannen wollen erhabene Säulengänge bilden, und die Bäume, Beeren und Ranken, gleichsam die Kinder sind abseits und zurück in die Winkel gedrängt, daß mitten Raum bleibe für hohe Gasse. Und diese sind auch gekommen. Frei und frühlich ziehen sie das Tal entlang.

Der die Gesichter der Mädchen ansieht, wie sie doppelt rein und zart neben dem dunkeln Grunde des Waldlandes dahinschweben, wie sie lächelnd und vergnügt aus dem wankenden, weichen Schleier des Kopfschmuckes herausblicken — der hätte nicht gedacht, daß sie sich noch kürzlich so sehr vor diesen Wäldern fürchteten und scherten. Johanna blieb fast immer an der Spitze, wie sie ihrer Natur gemäß sich vorher unmäßig fürchtete, so freute sie sich auch jetzt unmäßig — und von dem zarten Rot, das sie sich beim Abblende vom Hause in die Augen gemeint hatte, war keine Spur mehr sichtbar.

Die Pracht und Feler des Waldes mit allem Reichthum und aller Majestät drang in ihr Auge und legte sich an ihr kleines Herz, das so schnell in Angst, aber auch so schnell in Liebe überfloß — und jeder Schritt gab ihrer Einbildungskraft neuen Stoff, war es nun ein seltsamer Strauch, mit fremden, glühendrothen Beeren überschattet, oder war es ein mächtiger Baum von ungeahnter Größe — oder die schönen, buntfarbigen Schwämme, die sich an Stellen schoben und drängten, oder war es ein plöcklich um eine Ecke brechender Sonnenstrahl, der die Bäume vor ihr in seltsames, grünes Feuer setzte und aus unsichtbaren Waldwässern silberne Funken lodte — oder war es endlich dieser oder jener Ton, der als Schmelz über Lage, als Ruf oder Mahnung aus der Kehle eines Waldbogels tief aus den ferneren, geahnten Waldhöfen drang. — Alles fiel in ein schon aufgeregtes, empfangendes Gemüt. Clarissas edles Angesicht lag lieblich, ruhevoll dem Himmel offen, der zwischen den Ästen stilllich wallend sein Blau hereinhängen ließ und erquicklich seine Luft um ihre Lippen, sich färbenden Wangen goß, — wie ein schöner Gebante Gottes sollte sich gemacht die Weite des Waldes in ihre Seele, die dessen unbewußt in einem stillen und schönen und sanften Fühlen dahintwogte. Selbst der alte Freiherr empfand sich in der freien Luft wie gekühlt und von einem frischen Hauche seiner Jugend angeweht.

So ritten sie alle vorwärts, und wenn auch die Bäume und Gestrünge oft stellenweise sich zusammenbrängen und sich ihnen entgegenstellten, so fanden sie doch immer wieder einen Ausweg, der sie vorwärts geleitete, tiefer und tiefer



R. Rohrbach, 8. Okt. Heute wurde nach mehrwöchiger Unterbrechung der evang. Gottesdienste wieder in der Kirche gehalten. Dieselbe wurde nach den Plänen des Architekten Rad in Stuttgart in hellem Tone mit einer neuen Deckenverkleidung versehen; die Felder der Emporverkleidung wurden gleichmäßig eingeteilt und in hellgrauer Farbe mit solider Verzierung neu gestrichen, ebenso die Kanzel, Altar und Orgel. Das Gestühl im Parterre, Vertäfelungen und die inneren Türen sind in dunklerem Ton gehalten und macht das ganze einen sehr freundlichen Eindruck. Den Spendern der Kosten dieser Verbesserung sei auch hier herzlich Dank ausgedrückt, wenn dieselben auch nicht mehr unter uns Lebenden weilen.

r. Calw, 8. Okt. In der Köhlerwirtschaft in Köhlerbach kamen ein Maurergeselle und ein Dienstknecht in Wortwechsel und versetzte dem Maurer einen Stich in den Rücken, der bis auf die Lunge ging und eine schwere Verletzung verursachte.

Stuttgart, 5. Okt. Die Kommission der Abgeordnetenversammlung für die Gemeinde- und Bezirksordnung setzte heute vormittag ihre Beratungen fort. Hinsichtlich der Eingemeindung von Boihnung ist der Berichterstatter Kraut mit dem Minister v. Bischof nicht einverstanden, wenn er für Boihnung die Eingemeindung als notwendiger bezichne, als wie für Degerloch. Es seien für beide Gemeinden die Voraussetzungen für eine Eingemeindung nach Stuttgart vorhanden. Der Antrag des Berichterstatters geht auf Berücksichtigung der Eingabe Degerlochs in Sachen der Eingemeindung, wogegen jedoch Minister v. Bischof geltend machte, daß die Vorfragen hierfür noch nicht genügend erörtert worden seien. Man solle vorläufig noch zuwarten und alle drei die Eingemeindung betreffenden Eingaben zur Kenntnisnahme oder höchstens zur Erwägung der Regierung übergeben. Frhr. v. Ow stellte in diesem Sinne einen Antrag, für den sich auch der Abg. v. Nieder erklärte, während die Abg. Kraut und R. Haubmann sich dagegen aussprachen. R. Haubmann stellte einen Bertragsantrag in Aussicht, damit die Regierung Zeit gewinne, um Mitteilungen aus ihren Akten bezüglich der Höhe der Entschädigung zu machen. Nachdem der Abg. Vater-Blaubeuren für den Antrag Kraut eingetreten war, gab der Abg. Hildenbrand seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die drei Gemeinden nicht gemeinsam vorgegangen seien. Bei der Eingabe Boihnungs sei er ebenfalls für Berücksichtigung. Abg. Kleeemann betonte die Notwendigkeit eines Ergänzungsantrags der die finanzielle Seite berücksichtige. Hierauf bekräftigte Abg. Kraut nochmals seinen Antrag. Minister v. Bischof wies wiederholt auf die ungünstigen Verhältnisse Boihnungs hin, auf Grund derer sich eine Eingemeindung als notwendig erwiesen habe. Abg. Haubmann bekämpfte sodann noch den Gesichtspunkt, daß man etwa Zwangsregeln für Eingemeindungen schaffen wolle. Hiergegen mußte man sich grundsätzlich wenden. Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung gelangte der Antrag Kraut auf Berücksichtigung Degerlochs mit 7 gegen 6 Stimmen zur Annahme, ebenso ein Antrag Hildenbrand, wonach auch die Eingabe von Boihnung der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen werden soll, und zwar stimmten hierfür 10 Mitglieder der Kommission, dagegen 5. In Bezug auf die Eingabe von Kallental wurde ein Antrag auf Erwägung angenommen. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

r. Stuttgart, 8. Okt. In einem hiesigen Hotel ist gestern vormittag ein ca 25 Jahre alter Kaufmann namens Raz tot aufgefunden worden. Er hatte sich durch Vergiften das Leben genommen.

Reutlingen, 7. Okt. Am morgigen Tage treten die Vorstandmitglieder der hiesigen Handwerkskammer eine Inspektionsreise nach Baden an, um sich durch den Besuch bedeutender Gewerbeschulen unter Führung eines Reichsräthler Regierungsrates von der Einrichtung des geradezu vorbildlich gewordenen badischen Fortbildungsschulwesens zu unterrichten.

in das Tal hinein, das die Wege des ihnen begegnenden Baches war.

Der Vater, wo es die Stellen zuließen, ritt gern an die Seite der Mädchen und sprach und lachte mancherlei mit ihnen. Feltig war bald vorn bei den Schwestern, bald hinten bei dem nachdenklichen Ritter.

Endlich wurde der Boden so ansteigend, und der Waldbestand so dicht, daß das Weitervordringen immer beschwerlicher ward, bis sie zuletzt zu einem Felsen gelangten, der jede weitere Aussicht zu verstellen schien: aber eben dieser Felsen war auch das glücklich erreichte Ziel, das sie vor der Hand mit ihrer Wanderung anstrehten; auch war der Gegenstand, den sie hier antreffen sollten, bereits allen Augen sichtbar. Ein alter Mann lag in der Nachmittagssonne an dem glänzenden Gesteine und hatte den Kopf in seine Hände gesüßt, als schlummerte er, oder denke nach. Zu seiner Seite lag ein Feuergerüst, ein langer Waldstock. Die Mädchen suchten, und eine heftige Furcht schien Johanna zu fassen, obwohl sie wußte, daß man einen Führer erwartete. Bei dem Annähern der Reitergesellschaft, insbesondere der abgerunden Mädchen, stand er auf und entblöhte sein Haupt, indem er den dreien, beschattenden Hut von demselben herabzog — schwarze Haare wallten den Blicken der Mädchen entgegen, zurückweichend von einer Stirne, die hoch und schön gewölbt, aber tiefbraun und von den Wimpern des Hochalters gefurcht war — zwei große, kreisförmige Augen sahen zu ihnen hinauf, in ihrer Schwärze seltsam abstechend gegen die zwei schneeweißen Bogen, die sich über ihnen spannten.

Eutingen, 7. Okt. Nach mehreren Nachwachen des Vorstands der Lokalbahn und seines Assistenten ist es gelungen, dem Diebe, welcher seit einiger Zeit die Fahrkarteneinnahme entwendete, in der Person des Diebers zu entdecken und zu überführen.

r. Göppingen, 8. Okt. Nachdem die Verhandlungen des Stuttgarter Feuerbestattungsvereins mit dem Stuttgarter Gemeinderat wegen der Erbauung eines Krematoriums zu einer Einigung geführt haben, scheint man in Stuttgart eifrig ans Werk zu gehen. So wurde der hiesige Verein für Feuerbestattung, der 5000 M für die Erbauung eines Krematoriums in Stuttgart zeichnete, vom Stuttgarter Verein angefordert, den bewilligten Beitrag einzuschicken, damit man bald mit dem Bau beginnen könne.

r. Heidenheim, 7. Okt. In der letzten Gemeinderatsitzung wurden die Gehalte der Schullehrer neu geregelt. Für jede ständige Lehrstelle wurden 400 M, für jede unständige 100 M Ortszulage bewilligt. Gleichzeitig wurde das Schulgeld am Realprogymnasium für Kl. I auf 16, II und III auf je 20 M, IV auf 24, V auf 30, VI und VII auf je 50 M pro Jahr festgesetzt.

r. Neckarsulm, 7. Okt. Der Vater der Anschuldigung des Mordes auf dem Böllingerhof verhaftete Jakob Dintele wurde vom hiesigen Amtsgericht eingehend vernommen. Der Verhaftete hat kein Geständnis abgelegt. Die an seinem Kleidern gefundenen Blutspuren, sowie auch ein Schnitt am Finger soll nach seiner Aussage vom Abziehen eines Fasens herrühren. Dintele ist, wie bereits gemeldet, der Staatsanwaltschaft Rosbach ausgeliefert worden.

Der Raubmörder Mogler vor dem Heilbronner Schwurgericht.

Heilbronn, 6. Okt. Vor dem Schwurgericht begann heute vormittag die Verhandlung gegen den 21 Jahre alten Bader und Tagelöhner Ernst Mogler aus Bödingen wegen dreifachen Raubmordes. Die Einzelheiten des furchtbaren Dramas, das sich in der Nacht vom 12.—13. Juni in Neckargartach abspielte, sind wohl noch in aller Erinnerung. Mogler ermordete damals die schlafenden Bäckersehilente Jakob Bullinger und Karoline Bullinger, sowie deren 4 Jahre altes Kind Friedrich und raubte etwa 1000 M. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich alsbald auf Mogler, der flüchtig geworden war, aber einige Wochen später sich in Berlin der Polizei stellte. Mogler, der 14-mal vorbestraft ist, hat kein ungetrübtes Vorleben. Seine Eltern starben früh; Vater und Mutter hat er nicht gekannt. Vom 7.—14. Lebensjahr wurde er im Waisenhaus in Stuttgart erzogen. Die ärztliche Untersuchung des äußerst unheimlichen Burschen hat ergeben, daß er gesund und vollständig zurechnungsfähig ist.

Die Verhandlung wird geleitet von Landgerichtsdirektor Barth, die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Fejer, die Verteidigung ist Rechtsanwalt Böckling zugelassen.

Mogler gibt an, er sei am 12. Juni abends 7 Uhr nach Hause gekommen, habe den Teig angelassen, Kaffee getrunken und sei dann in sein Schlafzimmer gegangen. Um 1/2 Uhr nachts sei er geweckt worden. Er sei in die Badstube hinuntergegangen, wo er mit Bullinger gesprochen habe; auch Frau Bullinger sei in die Badstube gekommen. Beide kamen von einem Tanzergnügen zurück. Als beide in die Wohnung hinaufgegangen waren, bereitete er (Mogler) das Baden weiter vor und weckte etwa eine Stunde später Bullinger, der auch sagte, er komme gleich. Bullinger schließ jedoch wieder ein und kam auf wiederholtes Beden nicht herunter. Nun sei ihm der Gedanke gekommen, das Geld, das, wie er wußte, im Nebenzimmer aufbewahrt wurde, zu rauben. Er bewaffnete sich mit einem Beil und ging hinauf in die Wohnung Bullingers. Dort betrat er das Schlafzimmer, nachdem er vorher nochmals geklopfet und keine Antwort bekommen hatte. Nun trat er an die drei Betten heran, in welchen Bullinger, seine Frau und das Kind schliefen. Mit einem Dieb schlug er auf die ihm zunächst liegende Person zu, welche er für den Mann hielt.

— Auf den harten Wangen lag Sonnenbrand, Alter und Gesundheit.

Von aller Furcht erlöst, erwiderte Johanna zierlich seinen Gruß, und bei dem zweiten und dritten Blick mußte sie ihm schon gut sein — eine solche eiserne Einsicht und Güte prägte sich in der ganzen Gestalt aus, wie er dankend und sie alle mit den klugen Augen ansah.

Man war noch und noch abgestiegen, und der alte Freiherr trat auf den Erwartenden zu, schüttelte ihm die Hand, die der andere ohne Jögern dargereicht hatte, und sagte freundlich: „Gott grüße dich, Gregor, Gott grüße dich tausendmal; so haben wir uns doch noch einmal in diesem Leben gesehen — aber, Knabe, alt bist wir geworden, seit wir in dem Jungwald zum letztenmale miteinander jagten — alt, alt —“

(Fortsetzung folgt.)

Die Hausmaus als Käfigtier. In den meisten Fällen ist man froh, wenn man keine Mäuse im Hause hat, sie als Haustier im Käfig zu halten, fällt erst recht niemand ein, und doch ist die Hausmaus das niedlichste und drolligste Käfigtier, das man sich vorstellen kann, sie übertrifft als solches noch die vielgehaltene weiße Maus, die ja nur ein Albino der Hausmaus ist. Ein Mäuspärchen in der Gefangenschaft macht sehr viel Spaß. Bevor man ein Mäuspärchen einsetzt, muß man allerdings die Wohnung herrichten. Sie muß zwei Stuben haben, von denen die eine für die Zeit, da Mama Maus Kinderforgen hat, als

„Nerrenzimmer“ dient. Eine verschließbare Tür vermittelt den Zugang von einem Zimmer ins andere; man kann dann den Herrn Gemahl, sobald es nötig also bequem hinausjagen und absperrn. Das Schlafstübchen muß ebenfalls eine Schutztür haben, damit man die Tierchen absperrn kann, wenn der Käfig gereinigt wird. Wasser und Futternapf muß so beschaffen sein, daß sie nicht umgestoßen werden können. Den Boden belegt man etwa 1 cm hoch mit Häcksel oder Streu, auch legt man etwas Wäpapper, Moos und Heu in den Käfig. Die Hausmaus wird sehr rasch zahm. Schon nach wenigen Tagen hat man die Freude, das allerliebste Tierchen auf Ruf herbeizukommen zu sehen. Ohne Scheu nimmt es bald das Futter aus der Hand seines Pflegers. Während ist das Leben des Mäuspärchens miteinander. Mit zartester Sorgfalt umgibt das Mäuspärchen sein Weibchen, schiebt ihm die besten Bissen zu und hilft getrennt bei der Herrichtung der Wohnstube; es ist sehr interessant zu beobachten, wie die Tierchen das Heu und Papier zerbeißen und zerstückeln, um das Kinderbettchen möglichst mollig herzurichten. Sobald Mama Maus indessen anfängt, Borräte in das Kinderzimmer zu tragen, tut man gut, den Herrn Gemahl abzusperren, denn dann wird die Lage kritisch. Das Spielen, Reiten und Jagen der Mäuschchen gehört zu den frohlichsten und häßlichsten Erscheinungen der Tierwelt. Jedemfalls sollte man in jedem Hause, wo Kinder heranzuwachsen, eine Zeitlang Hausmause im Käfig halten, damit die lächerliche Furcht vor den Mäusen endlich aufhöret.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Okt. Bei der Begegnung des Reichskanzlers Fürsten Bülow mit Tittoni in Baden-Baden soll, wie die „Germania“ hört, auch die Frage besprochen worden sein, ob der Hellige Stuhl auf der neuen Haager Friedenskonferenz Sitz und Stimme erhalten soll. Das letzte Mal hatte der Einspruch des Jaren dies verhindert. Diesmal soll Italien dafür, Frankreich aber dagegen sein.

Berlin, 7. Okt. Wie aus Köln gemeldet wird, veröffentlicht der Zentrumabgeordnete Erzberger in der Köln. Volkszeitg. eine Erklärung, worin er sich als Befürworter der bekannten Angriffe gegen die Kolonialabteilung bekennt. Ob seine Angaben richtig oder unrichtig seien, könne erst bei Vorlage aller Schriftstücke im Reichstag entschieden werden.

r. Pforzheim, 7. Okt. In Enzberg hat es gestern nacht schon wieder gebrannt und zwar in dem Wohnhaus und Oekonomiegebäude des Lorenz Hellmann. Es bestand große Gefahr für die Nachbargebäude, weil auch diesmal wieder die Wasserleitung durchaus ungenügend war. Der Schaden beträgt 10 000 M. Brandversicherung wird vermutet.

Heidelberg, 6. Oktober. Der Neckarschiffahrt erwacht durch die Einkurz der neuen Eisenbahndrücke über den Neckar unterhalb Heidelberg beträchtlicher Schaden. Sämtliche Schiffe sind in das Fahrwasser verlegt, so daß der Schiffverkehr vollständig lahmgelegt ist. Bis die einzelnen Teile aneinandergerichtet und aus dem Flußbett entfernt sein werden, können Wochen vergehen. Dies fällt um so schwerer ins Gewicht, als die Schiffahrt fast während des ganzen Sommers infolge des kleinen Wasserstandes eingestellt war. Erst in den letzten Tagen war der Neckar durch die zahlreichen Regenniedererschläge wieder schiffbar geworden. Wie wir übrigens hören, sind von den Neckarschiffern eine ganze Reihe von Entschädigungsklagen gegen die Dortmunder Firma anhängig gemacht.

München, 5. Okt. Wie nach der „Angsb. Abdtg.“ bestimmt verlautet, fand vor einigen Tagen in einem hiesigen Hotel die Trauung des Großfürsten Cyrill von Rußland mit der geschiedenen Großherzogin Melita von Hessen, Prinzessin von Koburg-Gotha, statt. Die Mutter, die Schwester und der Onkel der Braut, Großfürst Alexis

wohnen, wie man sagt, dem von einem Koburgischen Beamten und einem russischen Popen vollzogenen Akt bei. Nach dem "Misch. N. N." ist dagegen in der russischen Gesellschaft von einer heimlichen Trauung des Großfürsten nichts bekannt.

Weimar, 7. Okt. Bei den hiesigen städtischen Gaswerken wurden größere Unregelmäßigkeiten entdeckt.

Die Bremer Bürgerschaft hat 1 858 000 Mark für die Erweiterung des Holz- und Fabrikhafens, 1 370 000 Mark für ein neues Verwaltungsgebäude und 19 600 Mark Unterstützung für fremdsche Künstler zur nächstjährigen Dresdener Kunstgewerbeausstellung bewilligt.

Ausland.

Aus der Schweiz, 5. Okt. Auf furchtbare Weise ist am 3. d. M. der Bahnarbeiter Thöni, ein älterer, verheirateter Mann, bei Olten verunglückt. Er geriet beim Durchgehen eines Tunnels mit dem Fuße in eine Weiche und konnte sich nicht mehr daraus befreien. Zu derselben Zeit war der Baseler Zug fällig. Thöni sah ihn näher und näherkommen, konnte aber weder fliehen, noch ein Signal geben. Er wurde dann auch überfahren, beide Beine wurden ihm abgequetscht und er erlitt schwere Kopfverletzungen. Er erlag gestern seinen Verletzungen, nachdem er den Ver gang des Unglücks noch erzählt hatte.

London, 6. Okt. Die Times melden aus Newyork: Präsident Roosevelt erklärte in einem Gespräch, er werde sich keinesfalls mehr als Kandidat für die Präsidentschaft aufstellen lassen.

In Konstantinopel ist ein ganzes beim Stadtteil Topra gelegenes armenisches Viertel durch einen Truppen-loroon abgesperrt worden, worauf einzelne Häuser einer Untersuchung unterzogen wurden, welche jedoch ergebnislos blieb.

Newyork, 5. Okt. Aus Petersburg wird hierher gemeldet, daß die russische Regierung plane, eine Dampferlinie, die mit dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie konkurrieren soll, von Libau oder Riga nach Newyork ins Leben zu rufen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 7. Okt. Kartoffel vom Stock 1.50 M, ausgelesen 1.80-2 M.

Gerrensberg, 7. Okt. Auf dem heutigen Wochenmarkt waren zugeführt: 140 St. Milchschweine pro Paar 40-50 M, 72 St. Käuferfleisch 55-105 M. Verkauf gut.

Gerrensberg, 5. Okt. Mit der Ablieferung der Zuckerrüben ist gestern begonnen worden. Die Rüben fallen diesmal etwas klein aus, so daß der gegen voriges Jahr von 57 1/2 auf 92 1/2 erhöhter Preis gut angebracht ist.

Unterjesingen, 6. Okt. Trotz der Planheit auf dem Nürnberg-Markt herrscht hier im Dopfenschnitt stets reges Leben und die Preise haben sich wie Anfangs auf gleicher Höhe gehalten. Es wurde pro Zentner 50-60 M nebst Tringeld bezahlt. Ein Nürnberger Geschäftshaus, das schon längere Zeit von hier Dopfen bezieht, ließ durch seinen Einkäufer, Herrn Floßky heute bei 300 Ztr. hier aufkaufen, was gewiß ein Beweis von der Güte des hiesigen Dopfens ist. Unverkauft liegen hier bloß noch einige Partien.

Herbstnachrichten.

Ludwigsburg-Asberg, 4. Okt. Lese dauert fort. Käufe zu 130-150 M pro 3 Hl. Vorrat noch ca. 800 Hl meist Bergweins.

Hein, 6. Okt. Lese dauert noch fort. Verkauf geht gut. Preise halten sich auf 142-148 M in Rotwein. In Weißwein immer noch kein fester Preis. Käufer erwünscht.

Reisingen, 4. Okt. Lese beendet. Heute viel Käufe zu 120-130 M pro 3 Hl. Preise halten sich.

Bönnigheim, 4. Okt. Lese beendet. Heute reger Verkauf zu 95-110 M pro Hl. Noch 1000 Eimer Vorrat.

Freudental, 4. Okt. Lese nahezu beendet. Heute lebhafter Verkauf von 105-115 M pro 3 Hl.

Reisingen a. N., 4. Okt. Der Weinmarkt entwickelt sich nunmehr. Preise 115-130 M pro 3 Hl. Von morgen an kann Weinmarkt gefast werden.

Kirchheim a. N. Alles rasch verkauft. Preise 117-155 M für 3 Hl.

Kanfen a. N. 4. Okt. Käufe zu 110, 125, 130 und 138 M. ein Kauf (weiß Riesling) zu 160 M für 3 Hl.

Vöschgan, 4. Okt. Lese beinahe beendet. Quantität schlägt vor. Heute Käufe zu 105-112 M pro 3 Hl.

Sonthem a. N., 3. Okt. Weinlese im vollen Gange. Bei der hier größtenteils üblichen sorgfältigen Auslese wird ein recht gutes Ergebnis erwartet. Viel Vorrat. Preise noch nicht feststehend. Einige Käufe auf Mittelpreise abgeschlossen.

Weinheim, 4. Okt. Heute verkauft von 35-105 M. Preise gehen etwas zurück, noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Delfenberg, Station Weilslein, 4. Okt. Lese hat begonnen; sie geht bei der reichen, gefunden Beladung und Fülle von Trauben nur langsam vorwärts. Quantität schlägt vor. Qualität ist sehr gut. Besten mehrere Käufe zu 112 M pro 3 Hl. und Kaufgeld. Mehreres verkauft, aber immer noch viel Vorrat.

Gorheim, 4. Okt. Heute verkauft zu 120-125 M pro 3 Hl. Ein Kauf zu 115 M. Noch viel Vorrat.

Löwenstein mit Reifach und Mittelhof. Lese geht bald zu Ende und kann nun Weinmost gefast werden. Käufe von 100 bis 108 M pro 3 Hl.

Wilsbach, 4. Okt. Heute Verkauf etwas lebhafter zu 115, 110, 108 und 105 M pro 3 Hl., ein Kauf sogar zu 100 M. Lese geht bald zu Ende.

Gradenheim-Dansen a. J., 4. Okt. Verkehr sehr flau, heute Käufe zu 90-117 M, noch viel Vorrat guter Reife Rotweins.

Reckarfulm-Mundelöheim. Einige Weinkäufe zu 100 bis 105 M pro 3 Hl. für gemischtes Gemisch meist ebener Lagen. Von Bergwein 1. und 2. Klasse noch kein Kauf. Manches auf Mittelpreis verkauft. Lese im vollen Gange. Qualität gut.

Dobenhalsach, 4. Okt. Starker Besuch von Weinkäufern. Flotter Verkauf von 145-154 M pro 3 Hl. Noch viel Reife Rotwein frei.

Auswärtige Todesfälle.

Wilhelmine Schmauderer geb. Großmann, 67 J., Hohen.

Noch immer

werden Bestellungen für die Monate Oktober, November und Dezember auf den täglich erscheinenden **Gesellschafter** mit dem **Plauderflüßchen** und dem zweimal monatlich erscheinenden **Schwäbischen Landwirt** von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Witterungsvorhersage. Dienstag, den 10. Okt. Anfangs neblig, dann langsam aufheiternd, trocken, kalt. Druck und Betrag der S. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Gm. Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Sauer.

Nagold.

Fruchtmarkt-Verlegung.

Der Fruchtmarkt vom Samstag den 14. d. Mts. wird auf den am **Donnerstag den 12. d. Mts.** stattfindenden Krämer- und Viehmarkt verlegt.

Den 7. Oktober 1905.

Stadtschultheißenamt: **Brodbeck.**

Bergebung von Steinlieferung (Muschelfalt).

Die bei der Verbesserung der Staatsstraße Nr. 108, Pforzheim-Calm, auf den Markungen Deunächt und Liebenzell, erforderlichen **Schottersteine** (Muschelfaltsteine), rund 2100 cbm, werden auf dem Wege des schriftlichen Verfahrens vergeben.

Die Bedingungen können auf der Baustelle eingesehen werden.

Angebote sind schriftlich bis zum 15. d. Mts. bei dem Unternehmer einzureichen. Die **Bergebung** findet am 16. d. Mts. **vormittags 10 Uhr** auf der Baustelle statt.

Der Bezugsort der Steine ist anzugeben.

Liebenzell, 9. Oktober 1905.

Der Unternehmer: **Florian Werza.**

Nagold.

Bin fortwährend Käufer für **Schaf- und Geiß-Felle** sowie auch **Fasen- u. Kaninchen-felle** bei höchster Berechnung.

Heinrich Harr, Weißgerber.

Fensterleder aus Lamm- und Rehellen bei großer Auswahl empfiehlt

Der Obige.

Die für 1-365 Tage (Tag um Tag) ausgerechneten Blusen aus 1-20 000 M (nebst Abzug für 360 Tage und Patentzoll für Lohnberechnung) geben

Kraft's Zinstafeln,

fünfte Auflage, in übersichtlicher Anordnung, deutlichen Zahlen, fehlerfrei.

Preis, schön und solid gebunden, nur 3 M 30 S.

Vorrätig in der **G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.**

Milchlieferant

für jedes Quantum nach Pforzheim gesucht.

Offerten unter Sch. 7 an die Exped. d. Bl.

Ziehung morgen!

Ziehung bestimmt 10., 11. und 12. Oktober 1905.

Ulmer Münster

Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

6884 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug mit Mark

180000

Hauptgewinn: Mark

1 à 50,000
1 à 20,000
1 à 10,000
1 à 5,000

etc. etc. zu haben bei der Generalagentur **Eberh. Fetzer, Stuttgart,** Kanzleistraße 20, sowie bei den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

In Nagold bei: **Fr. Schmid, G. W. Jaiser, in Gillingen bei: J. G. Hummel.**

Dankbarkeit

Ich bringe mich, gern und aufrichtig, dem Herrn **Kraut- u. Corgeliedenden** herzlichsten Dank aus, wie ich durch ein solches, billiges und erprobtes Remedium bei meinem quälenden Leiden befreit worden bin.

Kreuz Baumgarten in Remmel bei Ruffin (Witt).

Nagold.

Schöne ägyptische **Speise-Zwiebeln** sind trocken eingetroffen bei **Fr. Schittenhelm.**

Nagold.

la Treibriemen sowie **Schlösser** in verschiedener Breite empfiehlt billigst **L. Gräninger, Sattler.**

Wiltberg.

Bis Mitte dieser Woche treffen **frische Schellfische** ein und erbitte Bestellungen (entl. für regelmäßige Abnahme) **Adolf Frauer.**

Nagold.

Eine größere eichene **Krautstande** verkauft **Gemeindebäder Schweiffe.**

Gaubheit geheilt

Ein Herr in Württemberg, dessen Namen wir auf Ersuchen nennen werden, schreibt: „Als ich in Leiden war, erklärten die Ärzte, ich würde unrettbar krank werden, jetzt bin ich froh, daß ich mich an Sie wandte, denn durch Ihre wunderbare Erfindung höre ich wieder gut.“

Ohrenknoten sofort beseitigt: Beschreiben Sie Ihren Fall und wir werden denselben untersuchen, sowie viele Adressen geben, wo Sie sich erkundigen können.

Prof. L. Hoerck, Nr. 270 West 31 st. str. New York, U. S. A.

Nagold.

Gewerbliche Fortbildungsschule (mit Schulzwang).

Der Unterricht an der neuorganisierten gewerblichen Fortbildungsschule beginnt wieder am **Freitag den 13. Oktober abends 7 Uhr.**

Sämtliche Gewerbe- und Handlungslehrlinge und Gewerbe- und Handlungsgehilfen, sowie die Lehrlinge und Arbeiter der hiesigen Fabriken sind, soweit sie ordnungsgemäß sind, — bis zum Ablauf des Kalenderjahres, in welchem sie das 17. Lebensjahr vollendet haben — **verpflichtet**, die neuorganisierte gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen.

Ein ausführlicher Stundenplan kommt in den nächsten Tagen im „Gesellschafter“ zur Veröffentlichung.

Anmeldungen wollen für 14jährige Schüler **Mittwoch den 11. d. Mts. abends 7 Uhr**, für 15 und 16jährige am gleichen Tage abends 8 Uhr im Schullokal des Hr. Lehrers Jetter (Mädchenschulhaus) bei dem Unterscheideten gemacht werden. Drei Tage nach Beginn des Unterrichts werden keine Meldungen mehr angenommen.

Im übrigen wird auf das von der kgl. Kreisregierung genehmigte, vom Gewerbeausschuss verfaßte Ortsstatut der hiesigen Fortbildungsschule, das jedem Schüler gratis verabfolgt wird, aufmerksam gemacht.

Der Schulvorstand: **Sauer, Oberlehrer.**

Nagold.

la Tiroler-Trauben schwarzes Gewächs

sind eingetroffen und können Trauben und Wein (noch süß) sofort bezogen werden.

Gottlob Schmid, E. Knodel, z. Rössle.

Nagold.

Herde verschiedener Größen billigst bei **Eugen Berg.**




Nagold.
Mindestens so billig wie jede auswärtige Konkurrenz!

und in nur vorzüglicher Qualität
 empfehle mein großes Lager in



Taschenuhren für Herren und Damen,
Wanduhren, Regulatoren u. Tafeluhren,
Kuckuckuhren, schon zu den billigsten Preisen,
Kuckuck- und Wachteluhren,
Wecker, ganz neue Muster, Wecker mit Viertel-Repetierschlagwerk,
 wofür mir der Alleinverkauf übertragen wurde.

Gold- und Silberwaren.

Ringe in größter Auswahl, ganz frisch sortiertes Lager mit neuesten Mustern.
Brochen und Boutons, Spazierstöcke mit silbernen Griffen.
 Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

G. Kläger, Uhrmacher.

Altensteig-Ebershardt.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 10. Oktober 1905
 in das Gasth. z. „Krone“ in **Altensteig** freundlichst einzuladen.

Julius Müller, Schlosser | **Marie Braun**
 Sohn des | Tochter des
 Flaschnermeisters Müller | Joh. Gg. Braun, Kronenwirt
 in Altensteig. | in Ebershardt.

Absgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Halterbach.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 10. Oktober 1905
 in das Gasth. z. „Ochsen“ hier freundlichst einzuladen.

Jakob Buhl, Bädermeister | **Elise Engelhard**
 Sohn des | Tochter des
 verstorb. Jakob Buhl, | verstorb. Richard Engelhard
 Bädermeister. | Posthalter.

Absgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold.

Von einem nächster Tage eintreffenden Waggon:

la **Elsässer-Wein**
 (Rappoltsweiler)

gebe ich jedes Quantum von 20 Liter ab sehr billig ab
 und sehe gütigen Aufträgen entgegen.

E. Knodel z. Rössle.

Luise Dürr
Fritz Roller
 Maler
Verlobte
 Wildberg, Oktober 1905.

Zwiebackmehl

beste Kindernahrung
 empfiehlt
 Nagold. **Heh. Gauss.**

Nagold.
 Freilich eingetroffen sind wieder:

**Koll. Salz-
 Bismarck-
 Brat-
 Geräucherte**

Keringe

sowie russ. Kronsardinen

per Stüd 3 3
 welche bestens empfehle
Fr. Schittenhelm.

Halterbach.
 Ein solider tüchtiger
Pferdeknecht

kann bis Martini eintreten bei
Fried. Reichert, Untermüller.

Herrenberg.
 Ein
**Schreiner-
 Lehrling**
 findet gute Stelle bei
Fr. Böckle, Schreinerei.



Wildberg.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme bei dem Hinscheiden unserer un-
 geliebten Gattin, Mutter, Schwester, Groß- und
 Schwiegermutter
Karol. Wolpoldt geb. Hermann
 für das zahlreiche ehrende Geleit von hier und
 auswärts, sowie die trostreichen Worte und die
 Besuche während des langen Krankenlagers
 sagen den innigsten Dank.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 der Gatte: **Jacob Wolpoldt, Balkmüller,**
 der Sohn: **Jacob Wolpoldt,**
 die Tochter: **Mina Hermann geb. Wol-
 poldt mit Gatte und Kindern.**

Nagold.
Um Irrtümer zu vermeiden
 erlaube ich mir auf meine patentierten
Wecker mit Viertel-Repetierschlagwerk
 in Holz- und Metallgehäusen zu billigsten Preisen auf-
 merksam zu machen

Fr. Günther, Uhrmacher.

**Regulier-
 u. Kochöfen**
 neuesten Systems
 sind eingetroffen und
 ladet zu deren Besich-
 tigung frdl. ein

Eugen Berg,
 Tel. Nr. 1. Nagold. Tel. Nr. 1.

Nagold.
 Diese und nächste Woche treffen auf hiesigem Bahnhof
 mehrere Waggon

Mostbirnen u. - Äpfel

ein und nehme Bestellungen entgegen

Gottl. Zieße.
 Ca. 15 Ztr. Kartoffeln kann abgeben D. D.

Nagold.
la Mostrosinen und Korinthen
 empfiehlt
Gottlieb Schuon.

Wildberg.
Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch gestatte ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das
Gasthaus zur Rose
 hier übernommen habe. Durch Verabreichung
 von vorzüglichem Bier (Zahn-Böblingen),
 reinen Weinen und guten Speisen hoffe ich mir stets die
 Zufriedenheit der werthen Gäste zu erwerben und empfehle mich
 mit dieser Versicherung den geehrten Bewohnern unserer Stadt
 und Umgebung höflichst.

Heinrich Hermann.

Fruchtpreise:
 Nagold, 7. Okt. 1905.

Reiner Dinkel	8	6 78	6 80
Weizen	10 60	10 24	9 80
Haber	7 40	7 31	7 20
Bohnen		6 70	

Wittelnpreis:
 1 Pfund Butter 110-115
 2 Eier 14-15

Lehrverträge
 empfiehlt **G. W. Jaifer.**

**Wittellungen des Standes-
 amts der Stadt Nagold.**

Eheschließungen: **Otto Gerwin Klingler,**
 Raminleger hier und Marie Gerwin
 Weiler, verft. Wagner z. v. Wald-
 dorf, den 7. Oktober.

